



Protokoll der Auftaktsitzung KLARA-Net- Pilotraum Gersprenz-Einzugsgebiet

Netzwerk zur
KLimaAdaption in der
Region StArkenburg

- Zeit:** Dienstag, 10. Februar 2009, 14.00 bis 17.30 Uhr
- Ort:** Landratsamt Dieburg, Sitzungssaal 148, Albinstraße 23, Dieburg
- Anwesende:** Avemarie, Uwe (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
Blank, Walter (Bürgermeister der Gemeinde Münster)
Bludau, Andreas (AG Stadtmarketing Stadt Babenhausen)
Böhm, Prof. Dr. Hans Reiner (TU Darmstadt)
Breitenbach, Anka (TU Darmstadt)
Dick, Christina (Stadt Reinheim)
Diehl, Otto (HGON – NABU)
Dingeldey, Michael (Stadt Dieburg)
Eckert, Patrick (Gemeinde Fränkisch-Crumbach)
Fischer, Gerd (Stadt Reinheim)
Fleischmann, Christel (Kreisbeigeordneter Landkreis Darmstadt-Dieburg)
Flemming, Roswitha (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
Heimer, Wolfgang (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
Jakob, Markus (Gemeinde Schaafheim)
Kemper, Tobias (TU Darmstadt)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern - Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Kloetzel, Sylvia (Stadt Babenhausen)
 Knöll, Hiltrud (Stadt Groß-Umstadt)
 Landzettel, Reiner (Gemeinde Roßdorf)
 Liem, Elke (Gemeinde Eppertshausen)
 Lindstaedt, Tamara (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
 Martin, Ralf (Stadt Ober-Ramstadt)
 Meyer-Marquart, Dorte (Regionalmanagement Darmstadt-Dieburg)
 Michelssen, Hilde (Landkreis Darmstadt Dieburg)
 Müller, Wilfried (AG Stadtmarketing Babenhausen)
 Müller-Weber, Barbara (Gemeinde Otzberg)
 Pauli, Sandra (Landkreis Darmstadt-Dieburg)
 Praest, Esther (Gemeinde Münster)
 Riechel, Robert (TU Darmstadt)
 Rietdorf, Jochen (Gemeinde Reichelsheim)
 Römermann, Markus (Gemeinde Groß-Zimmern)
 Schlipf, Sonja (TU Darmstadt)
 Schlösser, Kurt (AG Stadtmarketing Babenhausen)
 Schneider, Burkhard (Bauamt Markt Stockstadt)
 Schneider, Carolin (Fachzentrum Klimawandel Hessen, HLUG)
 Schuffenhauer, Diana (Universität Frankfurt)
 Schütz, Walter (Regionalbauernverband Starkenburg)
 Sottong, Matthias (Wasserverband Gersprenzgebiet)
 Theurer, Ralf (Landschaftsbüro Pirkl – Riedel – Theurer)
 Thomas, Werner (Bürgermeister der Stadt Dieburg)
 Wolff, Günther (Landkreis Darmstadt-Dieburg)

Moderation:

Dipl.-Ing. Robert Riechel (FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt)

Dipl.-Ing. Tobias Kemper (FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt)



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Tagesordnung

- 14:00 – 14:10 **1. Begrüßung durch Herrn Fleischmann, Kreisbeigeordneter des Landkreises Darmstadt-Dieburg und Herrn Professor Böhm, TU Darmstadt**
- 14:10 – 14:25 **2. Vorstellungsrunde**
- 14:25 – 14:55 **3. Das Thema Anpassung an den Klimawandel und der Pilotraum (Herr Kemper, Herr Riechel)**
 - Das Forschungsprojekt KLARA-Net
 - Die Auswirkungen des Klimawandels auf das Gersprenz-Einzugsgebiet
 - Rückblick auf den Wettbewerb
 - Ziele für die Arbeit im Pilotraum
- 14:55 – 15:00 **4. Der Wettbewerbsbeitrag (Frau Flemming)**
- 15:00 – 15:15 **5. Vorstellung des Gersprenz-Einzugsgebietes (Herr Sottong)**
- 15:15 – 15:30 **6. Präsentation der Teilprojekte Erbsenbach (Roßdorf) (Herr Theurer) und Wassererlebnisband Gersprenz (Babenhausen) (Herr Bludau)**
- 15:30 – 15:50 **7a. Brainstorming zu den Handlungserfordernissen im Pilotraum Teil I**
- 15:50 – 16:10 **Pause**
- 16:10 – 16:30 **7b. Brainstorming zu den Handlungserfordernissen im Pilotraum Teil II**
- 16:30 – 17:00 **8. Organisatorisches im Pilotraum**



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



1. Begrüßung durch Herrn Fleischmann, Kreisbeigeordneter des Landkreises Darmstadt-Dieburg und Herrn Professor Böhm TU Darmstadt

Bei seiner Begrüßung nimmt Herr Fleischmann Bezug zur aktuellen Wetterlage. Die Zeichen des Klimawandels seien schon jetzt spürbar. Als Beispiel erwähnt er die aktuellen Waldbrände in Australien und die starken Regenfälle mit Sturm hierzulande. Die heutigen Auswirkungen sind aber nur die Vorboten des Klimawandels, deshalb müssen Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel entwickelt werden. Klimaschutz und Energieeffizienz sind heute bereits ein wichtiges Thema. Aber auch die Anpassung an den Klimawandel wird immer wichtiger. Dass fast alle Gemeinden des Pilotraums heute vertreten sind, hält Herr Fleischmann für ein Indiz dafür, dass das Bewusstsein zur Anpassungsnotwendigkeit steigt. Besonders erfreulich sei auch, dass Groß-Umstadt/Otzberg und Reinheim, die jeweils eigene Wettbewerbsbeiträge eingereicht haben, zur Auftaktveranstaltung des Pilotraums erschienen sind.

Anschließend begrüßt auch Herr Böhm alle Anwesenden zur Auftaktveranstaltung. Er erwähnt, dass das Forschungsprojekt KLARA-Net vom BMBF gefördert wird und verdeutlicht die Besonderheit von KLARA-Net, welches einen klaren Umsetzungs- und Praxisbezug beinhaltet. Für das Gersprenz-Einzugsgebiet soll ein Konzept entwickelt werden, auf dem aufbauend konkrete Anpassungsmaßnahmen umzusetzen sind.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Durch die Auswahl des Gersprenz-Einzugsgebiets als konkreten Bezugsraum für die Erarbeitung eines Klimaanpassungskonzeptes werden sowohl eine engere Akteursbindung als auch konkrete Hinweise auf Chancen und Hemmnisse in der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen erwartet. Herr Böhm betont, dass dem Klimawandel unter Beteiligung direkt Betroffener kooperativ begegnet werden muss. Zum Beispiel durch Projekte mit Handlungsbezug, denn dadurch können das Wissen und die Erfahrungen der Akteure genutzt werden. Wichtig ist, dass dabei ein Anreiz für die Anpassung an den Klimawandel geschaffen wird. Für den Pilotraum soll ein Konzept entwickelt werden, auf dem aufbauend konkrete Anpassungsmaßnahmen im Gersprenz-Einzugsgebiet umzusetzen sind. Das kooperative Handeln aller Beteiligten ist daher sehr wichtig.

2. Vorstellungsrunde

Es wird zunächst eine kurze Vorstellungsrunde durchgeführt, damit sich die anwesenden Personen kennen lernen.

3. Das Thema Anpassung an den Klimawandel und der Pilotraum (Herr Kemper, Herr Riechel)

Auch Herr Riechel begrüßt alle Anwesenden zur Auftaktveranstaltung des KLARA-Net-Pilotraums Gersprenz-Einzugsgebiet und bedankt sich bei der Gastgeberin Frau Flemming für die Organisation der Räumlichkeiten. Ebenso bedankt er sich bei allen anderen für die Wettbewerbsbeiträge und das weitere Engagement im Pilotraum. Herr Riechel gibt zunächst einen Überblick über die Tagesordnung und er gibt einen kurzen Überblick über das Forschungsprojekt KLARA-Net. In



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



seinem Vortrag geht Herr Kemper auf die Auswirkungen des Klimawandels ein. Er stellt die Klimafolgen und die damit verbundenen Wirkungsketten dar. Nach einem Rückblick auf den Wettbewerb erläutert Herr Riechel die Ziele für die Arbeit im Pilotraum (siehe Präsentation im Anhang).

4. Der Wettbewerbsbeitrag (Frau Flemming)

Frau Flemming stellt den Beitrag vor, der den Wettbewerb „Angepasst im Klimawandel“ zur Auswahl des Pilotraums gewonnen hat. Bei der Auswahl des Raums war für die Beteiligten wichtig, dass sich alle Folgerscheinungen des Klimawandels direkt oder indirekt auf Gewässer auswirken. Die Raumabgrenzung des Gersprenz-Einzugsgebietes reicht vom vorderen Odenwald bis Stockstadt in Bayern. Ein zentrales Problem der Gersprenz ist der schnell ansteigende Hochwasserscheitel.

Es wurde ein Akteurskonsortium gegründet, bestehend aus Akteuren und Partnern wie dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Wasserverband Gersprenzgebiet, der lokalen Arbeitsgruppe im Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e.V., der Gemeinde Roßdorf und der Stadt Babenhausen. Die innovative Projektidee bei dem Wettbewerbsbeitrag sei dabei die Vernetzung verschiedener Projekte zur Sensibilisierung der Bevölkerung in unterschiedlichen Lebensphasen. Für die Bewusstseinsbildung eines größeren Bevölkerungsanteils eignet sich das Gersprenzgebiet sehr gut, da es in direkter Nähe zu einem Ballungsraum liegt und somit eine verbindende Funktion zwischen ländlichem und städtischem Raum übernimmt (siehe Präsentation im Anhang).



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



5. Vorstellung des Gersprenz-Einzugsgebietes (Herr Sottong)

Herr Sottong gibt einen Überblick über das Gersprenz-Einzugsgebiet vor dem Hintergrund des Klimawandels. Die Quellregion ist gekennzeichnet von den Bächen Osterbach und Merkbach, die bei Reichelsheim zusammenfließen und die Gersprenz bilden. Die Landschaft im Quellgebiet ist geprägt durch bewaldete Höhenlagen. Weiter flussabwärts sind offene Ebenen landschaftsprägend. Eine mögliche Folge des Klimawandels ist das Trockenfallen der Quellen im Sommer. Die Gersprenz tritt dann erst unterhalb der eigentlichen Quellbereiche auf. Starkregenereignisse rufen Erosionen sowie eine Auswaschung des Flussbettes hervor. Dadurch verändert sich die Lebensgemeinschaft Wald. Am Oberlauf ist der Gewässerlauf gestreckt und teilweise begradigt. Die Wassertemperatur liegt bei ungefähr 10°C. Die Talauen werden als Weideflächen genutzt. Folgen des Klimawandels können auch hier niedrigere Abflüsse bis hin zum Trockenfall sein. Hohe Abflussspitzen und eine zunehmende Eintiefung des Gewässers sowie eine sinkende Leistungsfähigkeit der Brunnen und Quellen sind weitere mögliche Folgen des Klimawandels in diesem Gewässerabschnitt. All diese Faktoren wirken sich auf die Flora und Fauna aus. Der Mittellauf ist gekennzeichnet durch den Übergang von Grasland zu Ackerflächen. Größere Siedlungen wie Wohn- oder Gewerbegebiete befinden sich ebenfalls in der Tallage. Es findet in diesem Flussabschnitt ein Aufweiten der Gewässerläufe statt. Der Gewässerlauf ist meist begradigt. Wassertemperaturschwankungen von bis zu 15°C sind zu messen. Die Siedlungs- und Nutzungsstruktur ist gleich bleibend. Hier besteht ein hohes Schadensrisiko bei Hochwasser durch die nahe Bebauung. Eine



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung
klimazwei
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



starke Veränderung des Lebensraums Gewässer ist durch den Temperaturanstieg zu bemerken. Außerdem sind ein sinkender Sauerstoffgehalt und geringere Abflüsse im Sommer festzustellen. Im Unterlauf der Gersprenz sind längere Trockenperioden im Sommer, Extremwetterlagen und eine dadurch erhöhte Erosion durch Wind und Regen als Auswirkungen des Klimawandels zu erwarten. Bei Stockstadt mündet die Gersprenz dann schließlich in den Main (siehe Präsentation im Anhang).

6. Präsentation des Teilprojektes Erbsenbach (Roßdorf) (Herr Theurer)

Herr Theurer beschreibt den Verlauf des Baches. Der Erbsenbach entspringt nahe der Ortsgrenze der Gemeinden Ober-Ramstadt und Roßdorf und mündet bei Dieburg in den Glaubersgraben. Das Einzugsgebiet des Erbsenbaches ist geprägt von landwirtschaftlichen Flächen und Siedlungen. Die Gewässerstrukturgüte des Erbsenbaches wird vom hessischen Umweltministerium als stark bis sehr stark verändert eingestuft. Dies geht auf eine Flurbereinigung in den 1950er und 1960er Jahren zurück, in denen der Bach begradigt und die Bachsohle teilweise gepflastert wurde. Bisher wurde eine Renaturierungsmaßnahme an einem etwa 250m langen Teilstück des Erbsenbaches durchgeführt; in diesem Abschnitt hat der Bach bereits Möglichkeiten zur eigendynamischen Entwicklung genutzt.

Die Bewertung im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) ergab, dass der Pflanzenschutzmittelgehalt im Gewässer zu hoch ist und die gemessene Phosphatkonzentration in der höchsten



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Klasse (Mittelwert P-ges > 0,55mg/l) eingestuft wurde; die Ursachen dafür seien aber noch ungeklärt. Der Lössboden lässt vermuten, dass die Phosphatbelastung über die Erosion aus der Landwirtschaft kommen könnte. Der Erbsenbach erfüllt somit in diesen 3 Punkten (Gewässerstruktur, Pflanzenschutzmittel, Phosphat) nicht die Anforderungen der EU-WRRL und es besteht Handlungsbedarf.

Herr Theurer zeigt ein Beispiel für den Erosionsschutz in einer Geländemulde, bei dem die Stoffrückhaltung durch Versickerung vor Ort verbessert werden soll. Bei einem Flurbereinigungsverfahren könnten die landwirtschaftlichen Flächen und Wegeführungen so gestaltet werden, dass zur Erosionsverringerung eine Querbearbeitung der Felder ermöglicht wird (siehe Präsentation Folie 18f). Bei dem Beispiel befindet sich ein Grünstreifen in der Mulde, der das abfließende Wasser zurückhalten und den Bodenabtrag in der Mulde verhindern soll.

Durch die Klimaveränderungen wird unter anderem eine Zunahme der erosiven Niederschlagsereignisse prognostiziert. Aus diesem Grund ist im Wettbewerbsbeitrag für den Pilotraum „Gersprenz-Einzugsgebiet“ ein Informations- und Beratungsforum für Landwirte vorgesehen. Dort können diese über die technischen Möglichkeiten, neue Anbauverfahren und Sortenempfehlungen etc. informiert werden und sich austauschen.

Die Öffentlichkeitsarbeit zur Information der Bevölkerung über Landschaft – Landwirtschaft – Klimaanpassung könnte zum Beispiel über einen Rad- oder Spazierwegbegleiter stattfinden (siehe Präsentation im Anhang), der gut mit dem nächsten Beitrag „Wassererlebnisband Gersprenz“ kombinierbar wäre.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung
klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Präsentation Wassererlebnisband Gersprenz (Babenhausen) (Herr Bludau)

Herr Bludau gibt eine Übersicht über das Projekt Erlebnisband Gersprenz. Die Vision bei diesem Projekt ist es, ein erlebnisreiches, touristisches Band zu entwickeln. Die Gersprenz soll dabei das verbindende und Identität stiftende Element darstellen. In der Bevölkerung soll durch das Projekt eine Selbstverantwortung für die Anpassung an den Klimawandel erzeugt und das Bewusstsein für den Klimawandel intensiviert werden. Ansätze für die Öffentlichkeitsarbeit sind eine Ökostation in Babenhausen (K³) und das Kompetenz- und Kommunikationszentrum zur Klimawandelanpassung. K³ steht hierbei für Koordination, Kooperation und Kommunikation (siehe Präsentation im Anhang).

7. Brainstorming zu Handlungserfordernissen im Pilotraum

Anstatt des geplanten Brainstormings werden aufgrund der fortgeschrittenen Zeit Fragebögen ausgeteilt, die die individuelle Betroffenheit des Gersprenz-Einzugsgebiets und anpassungsrelevante Projekte herauskristallisieren sollen. Die während der Pause ausgefüllten Fragebögen werden anschließend wieder eingesammelt.

Die Fragebögen werden zusätzlich auch per E-Mail an die Teilnehmer verschickt, damit man sich in Ruhe Gedanken zu den Fragen machen kann. Die Ergebnisse der Fragebogenauswertung werden in der nächsten Pilotraumsitzung ausführlich präsentiert.



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



8. Organisatorisches im Pilotraum

Im Folgenden werden Erwartungen, Ideen und Fragen zur weiteren Projektarbeit geäußert:

Herr Landzettel reflektiert noch einmal, was Herr Theurer über den aktuellen Stand des Projektes Erbsenbach berichtet hat. Er schlägt vor auch weiterhin regelmäßig über den aktuellen Stand des Projektes zu berichten. Außerdem lädt er zur nächsten Sitzung nach Roßdorf ein. Das Projekt Erbsenbach ist als Teil eines Schwerpunktbezogenen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (SILEK) schon beim Amt für Bodenmanagement des Kreises Darmstadt-Dieburg beantragt, muss aber noch genehmigt werden.

Herr Bludau stellt die Frage, wie die Kommunikation weiterhin laufen wird und wer die allgemeine Koordination übernimmt. Die Antwort von Herrn Riechel lautet, dass KLARA-Net die Schlüsselfunktion für Kommunikation, Moderation und Koordination einnehmen wird.

Herr Dr. Heimer hat die Idee eine Bestandsaufnahme zu machen was bisher passiert ist und was weiterhin mit einfließen kann. Hierbei sollen die bisherigen Entwicklungsschritte im Pilotraum abgefragt und zusammengestellt werden. Daraus lässt sich der derzeitige Entwicklungsstand feststellen und auch die noch notwendigen Schritte zum Erreichen des Ziels ableiten. Das Einladen der Flurneuordnungsbehörde erscheint ihm sinnvoll.

Herr Avemarie regt an, die Arbeitsergebnisse für die Öffentlichkeit bereit zu stellen. Er merkt an, dass die Konflikte zwischen Landwirten



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung
klimazwei
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



und dem Wasserbau oft auf alten Denkweisen beruhen, diese müssten gelöst werden. Es wäre für das Pilotraumprojekt sinnvoll wenn die Ergebnisse dokumentiert werden und die Vorträge zum Download bereitgestellt würden. Man könnte zum Beispiel ein Forum einrichten um Problemen vorzubeugen, die Kommunikation zu fördern und alten Vorstellungen entgegenzuwirken. Wichtig für das Projekt wäre es keine Grundsatzdiskussionen mehr führen zu müssen.

Herr Thomas macht den Vorschlag Unterrichtsmaterialien als Ergebnis aus dem Projekt zu erarbeiten. Ein Gegenargument dazu ist, dass es aus Erfahrung sehr schwer ist solche Themen in den Schulen zu platzieren. Zudem gäbe es bereits seitens anderer Organisationen (z.B. BMU und andere) eine Vielzahl an Unterrichtsmaterialien, so Herr Avemarie.

Herr Schütz bringt zum Ausdruck wie wichtig es ist, dass die Gemeinden die Initiative ergreifen. Zudem müssen die Hauptbetroffenen (also auch die Landwirte vor Ort) miteinbezogen werden. Seine Idee ist es Arbeitsgruppen zu bilden und diese mit jeweils einem Landwirt zu besetzen, denn so können die Landwirte aktiv mitarbeiten. Die Akzeptanz der direkt Betroffenen ist sehr wichtig. Es sollte offen über die Ursachen der Belastung der Gewässer diskutiert werden, da nicht nur Reste von Pflanzenschutzmitteln sondern auch Arzneimittelreste nachweisbar seien.

Herr Diehl betont, dass der Naturschutz besonders wichtig ist und in die Projekte einzubinden ist. Deshalb sollen Grundsatzgespräche geführt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



werden, damit das Projekt bekannt gemacht wird und Erfahrungen bezüglich des Themas ausgetauscht werden können.

Herr Fischer regt an, dass die Ausrichtung der Weiterarbeit geklärt werden muss. Die Umsetzung sei wichtig. Das Sammeln von allen bereits vorhandenen Ideen wäre gut. Da es aber schon viele Vorschläge gibt, steht zur Diskussion ob überhaupt alles realisiert werden kann. Es wäre wichtig zu klären, wie mit weiteren Projektvorschlägen umgegangen wird, die nicht durch das „Gewinnerkonsortium“ eingereicht wurden. Die Antwort von Herrn Riechel und Herrn Kemper darauf ist, dass es das Ziel KLARA-Nets ist ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten und beispielhaft Anpassungsmaßnahmen anzuschließen. Es soll dabei keine Konkurrenz zwischen den einzelnen Mitgliedern des Akteurskonsortiums entstehen, sondern es sollen gemeinsame Entscheidungen getroffen und die Interessen aller gewahrt werden.

Herr Avemarie macht den Vorschlag für das weitere Vorgehen, zuerst durchführbare Projekte zu sammeln. Anschließend eine Entscheidung zu treffen, welche Projekte aufgenommen werden und schließlich die Wasserbehörde und weitere zuständige Behörden mit einzubeziehen.

Herr Avemarie weist des Weiteren darauf hin, dass die Untere Wasserbehörde durchaus in der Lage ist, Personell, fachlich und rechtlich Maßnahmen zu unterstützen, eine finanzielle Unterstützung kann jedoch nur über die IBH erfolgen.

Herr Theurer erkundigt sich nach den genauen Modalitäten zur Finanzierung der angedachten Projekte. Daraufhin erläutert Herr



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Riechel, dass es sich bei den 50.000 € um gesperrte Mittel handelt. Sie werden vom Projektträger erst auf gesonderten Antrag freigegeben. Voraussetzung für die Mittelfreigabe ist, dass es sich um eine oder mehrere Maßnahmen mit Pilotcharakter für das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ handelt.

Frau Meyer-Marquart macht die unterschiedlichen Erwartungen der Anwesenden deutlich. Sie regt an die bestehenden Projekte aus dem Gewinnerbeitrag als Pilotprojekte für den Pilotraum auszubauen. Es könnten zwei Foren eingerichtet werden. Ein maßnahmen- und projektbezogenes und ein konzeptbezogenes Forum. So könnten die Ergebnisse aus den Pilotprojekten auf das gesamte Gersprenz-Einzugsgebiet übertragen werden und zudem Umsetzungsmaßnahmen noch während der Projektlaufzeit stattfinden. Es wird eine zeitnahe Entscheidung über das weitere Vorgehen und welche Projekte verfolgt werden erwartet.

Frau Knöll regt an ein konkretes Projekt wie das Erlebnisband zu nutzen, da jede Gemeinde davon profitieren kann.

Frau Kloetzel fände es gut eine Plattform im Internet einzurichten, dies könnte zum Beispiel ein moderierter Blog sein. Dadurch kann die Öffentlichkeitsarbeit und die Bewusstseinsbildung gefördert werden.

Nächste Schritte

Es wird der Vorschlag gemacht das Amt für Bodenmanagement und das Amt für den ländlichen Raum Reichelsheim anzusprechen und zur



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut WAR
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



nächsten Sitzung einzuladen. Die KLARA-Net Mitarbeiter werden den Kontakt aufnehmen.

Als **Turnus** für die weiteren Treffen wird festgehalten: Zunächst alle sechs bis acht Wochen außerhalb der Ferienzeit. Eventuell im weiteren Projektverlauf den Zeitraum ausweiten.

Ort: In jeder Kommune einmal ein Treffen veranstalten. Erste Angebote kommen aus Reichelsheim, Babenhausen und Roßdorf.

Der Vorschlag eines extra Termins für eine Ortsbegehung trifft nicht auf große Zustimmung. Zugestimmt wird dem Vorschlag von Herrn Sottong bei den Treffen in den verschiedenen Orten jeweils eine kleine Ortsbegehung zu veranstalten und somit nach und nach das ganze Gersprenz-Einzugsgebiet zu besichtigen und so Anpassungsmaßnahmen und neuralgische Punkte kennenzulernen.

Nächster Termin: Die 2. Pilotraumsitzung findet am Donnerstag, den 2. April, von 14 bis 17 Uhr im Bürgerhaus Roßdorf-Gundernhausen statt.

Protokoll:

Anka Breitenbach

Tobias Kemper

Sonja Schlipf

Robert Riechel



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung

klimazwei 
Risiken mindern · Chancen nutzen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung